

EPONA

Exmoor-Pony-Nachrichten



*Mitteilungen der
Deutschen Exmoor-Pony-Gesellschaft
e. V.*

*Heft 2
September 1996*



Die Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft e.V.

Die **Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft** ist der deutsche Tochterverband der englischen **Exmoor Pony Society**. Wie die **Exmoor Pony Society** setzt sich die **Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft** in erster Linie dafür ein, die Zukunft der Exmoor Ponys zu sichern und den ursprünglichen Charakter dieser Rasse zu bewahren.

Im einzelnen gehören dazu:

- die Förderung jedweder Bestrebungen, dem Exmoor-Pony einen höheren Bekanntheitsgrad zukommen zu lassen
- die Förderung der Zucht von Exmoor-Ponys
- die Fohleninspektionen nach den Richtlinien der **Exmoor Pony Society**
- die Förderung der Nutzung von Exmoor-Ponys als Reit- und Fahrpferde
- die Förderung von Kontakten mit anderen ausländischen Exmoor-Pony-Vereinen
- die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (**GEH**) etc.

Eine der Bestrebungen der **Deutschen Exmoor-Pony-Gesellschaft** ist es, einzelnen Herden von Exmoor-Ponys eine möglichst naturnahe Lebensweise in Natur- und Wildparks zu ermöglichen.

Allgemein bestehen damit Zweck und Ziele der **Deutschen Exmoor-Pony-Gesellschaft** darin, die Anliegen der **Exmoor Pony Society** zu unterstützen und den Kontakt zwischen deutschen Exmoor-Pony Haltern und der **Exmoor Pony Society** zu fördern.

Die **Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft** betreut alle reinrassigen Exmoor-Ponys, unabhängig davon, ob sie im Stutbuch der **Exmoor Pony Society** registriert sind oder nicht. Für die Zucht wird dazu strikt den Vorgaben der **Exmoor Pony Society** gefolgt.

Die **Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft** berät in allen Fragen, die das Exmoor-Pony betreffen.

EPONA

Impressum:

Herausgeber: *Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft e.V.*

Verwaltung des Tierparks Sababurg, Kasinoweg 22, 34369 Hofgeismar
Bankverbindung: Kreissparkasse Hofgeismar, BLZ 520 503 53, Kontonummer 1100015428
V.i.S.d.P.: Rainer Willmann

Für die namentlich gekennzeichneten Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich, wobei die Auffassungen der Autoren nicht mit der der Herausgeber übereinstimmen müssen.



Liebe Exmoor-Pony-Freunde und liebe Mitglieder,

mit dem vorliegenden Heft werden wir erstmals davon Gebrauch machen, daß uns die **Exmoor Pony Society** erlaubt hat, Auszüge aus ihrem Newsletter zu übersetzen. Damit jetzt zu beginnen, bietet sich auch deswegen an, weil die **Exmoor Pony Society** ihr 75jähriges Bestehen feiert, und wir so einen bemerkenswerten Zeitpunkt für unsere Anknüpfung wählen konnten. Der Newsletter berichtet einmal im Jahr über offizielle und lokale Ereignisse, veröffentlicht Geschichten rund um's Exmoor-Pony und vermittelt Informationen darüber, welcher Hengst bei welchen Herden steht, ob es Änderungen bei irgendwelchen Regeln gibt, aber auch, wo gerade Exmoors erhältlich sind. Vieles davon ist auch für uns von Bedeutung, anderes ist einfach unterhaltend. Das diesjährige Heft des Newsletters umfaßt 74 Seiten. Die eher unterhaltsamen Dinge, über die darin berichtet wird, zeigen, daß das, was bei uns passieren kann, genauso auch in England passiert, und vielleicht tragen die Übersetzungen aus den Newsletters dazu bei, daß wir uns mit den britischen Exmoor-Pony-Freunden noch mehr verbunden fühlen als wir dies ohnehin schon tun. Frau Susanna Baker in Handcross, W. Sussex, war so liebenswürdig, für unsere Zwecke mehrere Beiträge ins Deutsche zu übersetzen – sie lebte eine Zeitlang in Deutschland. Dafür, daß sie das bei vier kleinen Kindern nebenbei termingerecht fertiggestellt hat, müssen wir ihr sehr dankbar sein. Ihre Übersetzungen wurden von mir nur noch etwas geglättet.

An dieser Stelle möchte ich dazu ermutigen, daß möglichst viele Mitglieder der **Deutschen Exmoor-Pony-Gesellschaft** bei dem englischen Mutterverband Mitglied werden. Letztlich ist es *jene* Vereinigung, die wir unterstützen sollten, denn in ihren Händen oder wenigstens unter ihrem Einfluß liegt ja das Wohlergehen der freilebenden Herden. Der Schutz dieser Herden ist unabdingbar für die Zukunft des Exmoor-Ponys überhaupt. Zwar besteht kein Zweifel darüber, daß es den Exmoor-Ponys bei ihren Haltern, sei es als Reit- oder Fahrpferde, sei es in kompromißloser Robusthaltung oder wohlbehütet in Unterständen oder Stallungen bestens geht, aber der Charakter des Exmoor-Ponys kann auf lange Sicht nur in seiner Heimat bewahrt bleiben, wenn es dort auch in ferner Zukunft noch halb-wild leben kann. Wenn die strikte und großzügige Freilandhaltung so, wie



sie dort in der Vergangenheit bestand, nicht mehr gewährleistet ist, dann besteht eine große Gefahr: Zweifellos ist es leicht, Pferde zu züchten, die äußerlich den heutigen Exmoors entsprechen. Aber gewiß ist auch, daß sich die Exmoor-Ponys unter zu großem menschlichen Einfluß mehr und mehr in eine Richtung entwickeln würden, die nicht jener Richtung entspricht, die sie auch unter härtesten Bedingungen zu einem selbständigen Überleben in freier Natur befähigen würde. Ich glaube, daß die Exmoor Pony Society in ihrer Arbeit mit viel Geschick den verschiedenen Neigungen, die die Besitzer von Exmoor-Ponys haben, gerecht wird. Ich möchte daher darauf hinweisen, daß sich für Mitglieder der Exmoor Pony Society der Mitgliedsbeitrag bei der Deutschen Exmoor-Pony-Gesellschaft halbiert.

Das Erscheinen von „Epona 1“ liegt nun schon neun Monate zurück, aber es gibt eine wichtige Angelegenheit bezüglich jenes Heftes, die ich hier nachholen möchte. Für Epona 1 etwas zu schreiben, war eine ungewisse Sache, denn niemand wußte zu jener Zeit, wie unser Mitteilungsheft aussehen würde, welche Erwartungen man daran knüpfen sollte, in welcher Form und in welcher Länge Beiträge verfaßt werden sollten. Allen, die den Mut hatten, ins Blaue hinein zu schreiben, sei daher hier nochmals ganz herzlich gedankt. Zugleich möchte ich alle Exmoor-Freundinnen und Freunde herzlich bitten, in irgendeiner Form an „Epona“ mitzuwirken. Fest steht, daß gerade die persönlichen Geschichten unser Heft sehr bereichern. Am leichtesten ist es wahrscheinlich, gleich niederzuschreiben, wenn einem eine nette Begebenheit um unsere Exmoors unterlaufen ist. Ich denke, jeder Beitrag ist dann richtig, wenn die Autorin oder der Autor selbst damit zufrieden ist. Weil solche Beiträge immer mit großer Freude gelesen werden, haben wir uns nicht gescheut, für das vorliegende Heft auch eine Geschichte aus Großbritannien aufzunehmen.

Ich wünsche Ihnen und Euch für die nächste Zeit alles Gute und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr und Euer

Rainer Willmann



Inhaltsverzeichnis

Jahresversammlung der Deutschen Exmoor-Pony-Gesellschaft	5
Fohleninspektion: Wichtiger Termin	7
Kein Problem!!	8
Geburtsverlauf beim Exmoor-Pony	11
Die Exmoor Pony Society wird 75	17
Das Biest von Saddleworth Moor	18
Kummerkasten	20
Leserbriefe	24
Survival Of The Fittest	26
Die Ponybörse	26



Jahresversammlung der Deutschen Exmoor-Pony-Gesellschaft

Im folgenden möchte ich nur einen kurzen Abriss über die wichtigsten Punkte geben, über die auf unserer Jahresversammlung gesprochen wurde, mehr zur Erinnerung als zur vertieften Information, und auch, um den Verlauf unseres Treffens für alle Mitgliedern zugänglich zu dokumentieren.

Die Versammlung fand am 9. Juni 1996 im Gasthof Leo's Arche am Tierpark Sababurg statt. Nach Begrüßung der 22 anwesenden Mitglieder und Gäste gab Herr Willmann im Bericht des Vorstandes einen kurzen Abriss über die Aktivitäten des vergangenen halben Jahres. Herr Riediger berichtete über Schwierigkeiten beim Einrichten eines Vereinskontos; er schildert



die Geschichte in einem eigenen Beitrag in diesem Heft. Herr Asshauer erläuterte anschließend in Vertretung für Herrn Briel den Kassenstand und die Ein- und Ausgaben. Verständlicherweise schlugen die mit der Eintragung des Vereins und dem Druck von Epona 1 verbundenen Kosten besonders zu Buche.

Anschließend wurde festgelegt, daß wir die Jahresversammlung in Zukunft am letzten Mai-Wochenende abhalten wollen. Ständiger Sitz und regelmäßiger Treffpunkt wird zwar weiterhin der Tierpark Sababurg sein, doch wurde von allen Mitgliedern der Vorschlag begrüßt, mit der Jahresversammlung „auf Tournee“ zu gehen. Für die nächsten beiden Jahre liegen nun Einladungen von Familie Baur und Frau Leiblein vor. Danch wollen wir zum Tierpark Sababurg zurückkehren.

Auf Anregung von Herrn Gentzsch hat sich der Vorstand erkundigt, ob nicht eine günstigere Versicherung der Pferde möglich sei, wenn sie über die Exmoor-Pony-Gesellschaft erfolge. Rückfragen bei verschiedenen Versicherungen haben ergeben, daß dies verwaltungstechnisch eher von Nachteil sei und daß häufig die persönliche Versicherung auch wegen der persönlichen Kontakte mit den Mitarbeitern der Versicherungen begrüßenswert sei. Der ausgekundschaftete Preisnachlaß war ohnehin nicht bedeutend (ca. 10%). Es werden weitere Erkundigungen eingeholt.

Frau Riediger, Frau C. Verfürth und Herr Schulte-Scherlebeck berichteten über die bisherigen Kontakte zur Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Wiederholt haben Mitglieder für die Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft an Informationsveranstaltungen bzw. Tagungen teilgenommen, um – um zwei Beispiele zu nennen – rechtliche Fragen zu klären oder die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen zu verbessern. Da schwer einzusehen ist, daß solche Kosten ganz zu Lasten des jeweiligen Mitgliedes gehen und sie bisweilen ein erhebliches Opfer darstellen können, wurde vorgeschlagen, solche Reisen nach Prüfung durch den Vorstand im Einzelfall zu bezuschussen. Voraussetzung ist eine ausreichende Finanzlage beim Verein. Dieser Vorschlag fand allgemeine Unterstützung. Ein Anspruch auf einen Zuschuß ohne vorherige Zusage dürfe aus diesem Beschluß aber nicht abgeleitet werden.

Im Zusammenhang mit der Erörterung der Kosten wurde die Frage nach Sponsoren aufgeworfen. Des weiteren wurde die Frage nach Teilnahme



an Ausstellungen etc. besprochen, wobei klargestellt wurde, daß manche Veranstaltungen wie die Equitana in Essen aus Kostengründen nicht in Betracht kommen.

Anschließend wurde bei einem geruhsamen Spaziergang durch den Tierpark bei sehr wechselhaftem (und zum Schluß, wie es sich gehört, strahlendem) Wetter des Mittagessens gedacht und der eine oder andere Punkt in persönlichen Gesprächen vertieft. Zurück im Tagungsraum wurde ein Video gezeigt, das von R. Willmann und B. & V. Riediger in der ersten Jahreshälfte im Exmoor aufgenommen worden war.

Viele der auf der Versammlung angesprochenen Themen bedürfen der weiteren Vertiefung, andere werden sicher zu einem „Dauerbrenner“ werden. Wir werden über wichtigere Dinge in „Epona“ immer dann berichten, wenn sich ein abschließendes Bild abzeichnet.

Das formale Protokoll der Jahresversammlung wird den Mitgliedern vor der nächsten Jahresversammlung, auf Wunsch auch früher, zugeschickt.

Spende an die Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft. Während der Jahresversammlung ist die Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft von einem unserer Mitglieder mit einer großzügigen finanziellen Zuwendung bedacht worden. Unser Mitglied möchte namentlich nicht genannt werden, aber der Vorstand möchte sich auch an dieser Stelle nochmals sehr herzlich bedanken, denn gerade in der Anfangsphase unseres Vereins ist die Belastung bei einer relativ kleinen Zahl von Mitgliedern natürlich relativ hoch.



Fohleninspektion: Wichtiger Termin

Im vergangenen Jahr hatten wir mit dem Sekretär der Exmoor Pony Society, David Mansell, verabredet, daß die Fohleninspektion in Deutschland während der ersten Novemberwoche stattfinden sollte. In England stehen aber in jener Zeit so viele Inspektionen an, daß der Besuch auch in diesem Jahr in die Woche nach dem 10. November fallen wird.



Falls noch nicht geschehen – bitte teilen Sie mir möglichst bald mit, ob Sie Fohlen zur Inspektion vorführen möchten.

Zuschauer erlaubt!

Sollten Sie Interesse haben, einmal bei einer der Inspektionen „live“ dabei zu sein, so setzen Sie sich bitte mit mir oder Bernadette Riediger in Verbindung. Wir teilen Ihnen dann einen Termin und einen Ort in Ihrer Nähe mit.

R. Willmann



Kein Problem!!

...oder: Die Geschichte unseres Vereinskontos

Im Januar 1996, nachdem unser Verein ordentlich eingetragen war, stellte der Präsident nach kurzer Überlegung fest, daß zur Regelung der Geldangelegenheiten ein Girokonto das richtige Mittel zum Zweck sei. Ein ordentlicher Präsident ist immer in der Lage, Arbeit durch Delegieren zu erledigen. Daher beauftragte er die 2. Vizepräsidentin, auf den Namen des Vereins ein Konto bei der Kreissparkasse Hofgeismar einzurichten. Auf dieses Konto sollten dann reichlich Mitgliedsbeiträge fließen.

Damit uns nicht durch Krankheit oder sonstige Probleme der Zugriff auf das ganze schöne Geld gesperrt würde, sollten 3 Personen zum Zugriff auf das Konto bevollmächtigt werden: Präsident, 2. Vizepräsidentin und ich, der Schriftführer – aber: der Konto-Inhaber muß die Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft mit ihrem Sitz im Kasinoweg 22, Hofgeismar, Ansprechpartner Herr Briel, sein – kein Problem lt. Sparkasse.

Weil wir ein moderner Verein sein wollen, und weil alle Mitglieder in ganz Deutschland verstreut wohnen, sollten die Beiträge im Bankeinzugsverfahren „eingetrieben“ werden. Außerdem sollte – um viele Reisen nach Hofgeismar zu vermeiden – der supermoderne BTX-Homebanking-Service



inklusive T-Online genutzt werden. Dies hatte Bernadette natürlich ebenfalls bei der Beantragung angegeben – kein Problem lt. Sparkasse! Zusatzantrag für BTX ausfüllen – fertig. Unsere Kontonummer konnte die Delegierte gleich mitnehmen: Konto 15420 bei der Kreissparkasse Hofgeismar. Das war's dann erstmal.

Etwas später im Jahr wurden dann ordentliche Brief- und Anmeldeformulare für unseren Verein entworfen, die natürlich auch die Bankverbindung enthielten. Jedes Mitglied sollte dann gleichzeitig die Einzugsermächtigung zur Abbuchung der Beiträge mitschicken – kein Problem für die Mitglieder.

Ende Januar gab es dann von der Telekom den Bescheid: BTX sollte funktionieren!! Höchstens 1 bis 2 Wochen später (!!) gab es dann auch den ersten Computer-Kontakt zur Telekom – nur nicht zur Sparkasse!

„Kein Problem“ sagte die, als ich per Telefon rückfragte. Es gäbe nur eine kleine Organisationsänderung, weil die Kreissparkasse Hofgeismar mit der Kreissparkasse Kassel zusammengelegt würden, und dadurch könne der BTX-Service bis ca. Anfang März nicht benutzt werden.

Unangenehmer Nebeneffekt: Die Kontonummer und die Bankleitzahl hatten sich geändert. Die neue Kontonummer 1100015428 teilte die Sparkasse im Februar dem Inhaber Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft, Herrn Briel, Kasinoweg, Hofgeismar, mit. Der legte die Mitteilung pflichtbewußt zu seinen Akten, damit sie bei nächster Gelegenheit ins Archiv des Schriftführers einsortiert werden könne. Dort lag sie dann – unbeachtet. Soweit, so gut, aber diese „heimliche“ Änderung der Nummer ging leider an den anderen Bevollmächtigten – und damit auch an mir – vorbei...

Zur Absicherung des Kontos wird beim BTX-System immer ein supergeheimer Zugangscode verwendet, der, zusammen mit der Kontonummer, jedem Home-Banker zugesandt wird – so erfuhr ich dann auch von der neuen Kontonummer: 110015422. Mit nur wenigen Unterschriften auf weiteren Formularen und wenigen Tagen Verzögerung wurde dann die sogenannte TAN-Liste, eine Art elektronischer Unterschriften, zugestellt. In der Wartezeit bis März habe ich dann wegen der neuen Kontonummer schon einmal die Brief- und Anmeldeformulare geändert und vervielfältigt.

Es wurde Mitte März, und, – siehe da – der große Computer der Sparkasse konnte sich plötzlich mit meinem kleinen PC unterhalten. „Mal sehen,



wie reich unser Verein mittlerweile ist!“ dachte ich mir, und versuchte, den Kontostand abzurufen – im Zeitalter von Internet und Consorten sicherlich ein Klacks! Also: Kontonummer eingeben, Zugangscode eingeben, und ... nichts passiert, außer einer ominösen Meldung, daß entweder Kontonummer oder Zugangscode ungültig seien. Sparkasse anrufen, und – kein Problem lt. Sparkasse! Da muß sich wohl der Kollege mit dem Code-Formular geirrt haben. ... Die Kontonummer sei doch 1100015428, wie bereits im Februar mitgeteilt!

Unangenehmer Nebeneffekt: Die soeben vervielfältigten Brief- und Anmeldeformulare wurden erst zu Schmierpapier und dann zu Futter für den Reißwolf – also: Nochmal ändern, nochmal vervielfältigen!

Immerhin, mit der dritten Kontonummer innerhalb von 8 Wochen konnte ich dann feststellen, daß unser Vermögen tatsächlich auf 60,- DM angewachsen war, und zwar durch eine „normale“ Überweisung auf das alte Konto 15420 – immerhin hatte *das* noch geklappt.

Dann suchte ich im Sparkassen-Computer verzweifelt nach der Funktion für die Einzugsermächtigungen – leider Fehlanzeige! Anruf bei der Sparkasse und – kein Problem! Für das Bankeinzugsverfahren braucht man doch ein Programm zu Hause! Kann man für nur 69,- DM bei der Sparkasse bestellen! Rechnungsbetrag wird automatisch abgebucht!

Bestellen ging gleich am Telefon, sollte nur 2 Tage dauern. Leider, leider, hatte die Sparkasse das Päckchen aber nicht an mich, den Besteller, sondern an Herrn Briel, den Inhaber des Kontos geschickt. Der wußte natürlich nicht, was das sollte, und hat es erstmal zu seinen Akten gelegt. ... Nach zwei Wochen waren dann die 69 Mark weg, aber noch kein Programm bei mir! Sparkasse anrufen – kein Problem! Das Programm wurde längst geliefert!

Bereits nach wenigen Ferngesprächen, ein paar Tagen Wartezeit und einigen Stunden am PC, um die Lastschrift-Aufträge zu erfassen, konnte ich am 12. Mai endlich versuchen, unsere Mitglieder um den ersten Jahresbeitrag zu erleichtern ... leider wurde dies vom Sparkassen-Computer mit einer häßlichen Fehlermeldung quittiert: Mit diesem Konto könne man keine Lastschriften abbuchen!!! Am nächsten Morgen Sparkasse anrufen – kein Problem! Einer der Kollegen hatte wohl vergessen, das Konto für BTX-Lastschrift-Betrieb vorzubereiten – verständlich, der Antrag war ja



erst seit Februar gestellt worden! Schon 2 Tage später sollte ich es nochmal versuchen.

Naja, am 13. Mai hat es dann endlich zum ersten Mal geklappt – nach ca. 25 Telefonaten, 15 Computer-Anrufen, mehr als 10 Briefen und Päckchen, 5 Monaten Wartezeit, 4 Monaten BTX-Gebühren, 100 Kopien für's Altpapier, 3 Kontonummern und 2 Bankleitzahlen ... Herzlichen Glückwunsch den Organisationstalenten der Kreissparkassen Kassel und Hofgeismar!

V. Riediger

P.S.: Für mein privates Girokonto bei einer anderen Bank hat die ganze Prozedur genau 4 Tage gedauert!!



Geburtsverlauf beim Exmoor-Pony

Kaum ein Ereignis ist spannender für einen Pferdehalter als die Geburt eines Fohlens. Besonders, wenn es das erste ist, wächst die Unsicherheit und häufen sich die Fragen oft in dem gleichen Maße wie sich der Bauch der Stute wölbt. Ist es dabei noch das Erstfohlen einer Maidenstute, wächst die Spannung oft ins Unerträgliche. Wird alles gut gehen? Ist das Fohlen gesund? Wird die Stute alleine mit der Geburt zurechtkommen? Wann und wie kann man helfen? Woran erkennt man, daß irgendetwas nicht in Ordnung ist? Wann sollte man den Tierarzt rufen? Worauf soll man achten? Ab wann weiß man, daß es auch wirklich losgeht? Diese und viele, viele andere Fragen werden so manch einem Pferdehalter auch mal schlaflose Nächte bereiten.

Dazu sei zunächst einmal gesagt, daß eine Geburt ein völlig natürlicher Vorgang ist und die Stute selber von der Natur perfekt für dieses Ereignis ausgestattet wurde. Gerade Exmoor-Ponys sind besonders robuste Tiere und Fohlen in der Regel ohne Schwierigkeiten. Sie benötigen daher auch keine Hilfe. In ihrem natürlichen Lebensraum sind die Stuten ja auch auf



sich alleine gestellt und müssen ihre Fohlen ohne einen Tierarzt zur Welt bringen. Und das zu einem Zeitpunkt, zu dem sie durch den langen, harten Winter und magere Kost nicht in allerbesten Verfassung sind. Ganz anders sieht es hier bei uns aus, wo die Stuten unter für sie besten Bedingungen gehalten werden und im Ernstfall schnelle Hilfe erreichbar ist.

Der normale Geburtsverlauf

Die mittlere Trächtigkeitsdauer liegt bei 336 Tagen. An diesen genauen Zeitplan halten sich allerdings nur die wenigsten Stuten. Da Spätgeburten wesentlich häufiger vorkommen als Frühgeburten, wird die Geduld des zukünftigen Pferdezüchters oft auf eine harte Probe gestellt. Meist sind es die Hengstfohlen, die sich mit dem Geborenwerden reichlich Zeit lassen. Ernsthafte Sorgen sollte sich ein Stutenhalter jedoch nur machen, wenn die Trächtigkeitsdauer deutlich über 350 Tagen liegt oder die Stute Krankheitssymptome zeigt. Ein wirklich übertragenes Fohlen erkennt man an verlängertem Langhaar, besonders der Mähne und an seiner schwächlichen Gesamtkonstitution. Oft sind übertragene Fohlen groß, mager und haben eine unterentwickelte Muskulatur.

Anders als beim Menschen wächst die Frucht beim Pferd in den ersten zwei Trächtigkeitsdritteln nur sehr langsam, dann aber nimmt die Wachstumsgeschwindigkeit stark zu. Daher ist es gerade zu Beginn der Tragzeit kaum möglich, ohne eingehende Untersuchung festzustellen, ob die Stute auch wirklich trägt oder nicht. Leichte Verhaltensänderungen wie längere Ruhepausen, ruhigeres Temperament oder gesteigerter Appetit (den haben Exmoor-Ponys nach meinen Erfahrungen eigentlich *immer*) können nur als vage Trächtigkeitszeichen gedeutet werden, und so manche Trächtigkeit hat sich nach langem, langem Warten doch nur als prächtiger Grasbauch entpuppt. Andererseits sind schon viele Pferdehalter von einem quicklebendigen Nachwuchs überrascht worden, mit dem eigentlich keiner gerechnet hatte...

Ein Hinweis auf einen erfolgreichen Deckakt kann das Ausbleiben der Rosse sein, allerdings gibt es auch hier etliche Ausnahmen von der Regel. Viele Stuten rossen die ganze Trächtigkeit hindurch weiter, bei einigen kommt es kurz vor Ende noch einmal zu einer Rosse, und so manch eine Stute wird



ein ganzes Jahr nicht rossig, obwohl sie kein Fohlen trägt. Sicherheit kann einem da nur ein Tierarzt bieten, der durch Abtasten der Gebärmutter oder eine Ultraschallaufnahme schnell Klarheit geben kann.

Jede Geburt ist ein einmaliges Ereignis und unterscheidet sich von allen anderen Geburten. In der Regel können einige Verhaltensänderungen der Stute kurz vor Geburtsbeginn beobachtet werden. Dazu gehören leichte Vorwehen, bei denen die Stute mit nach innen gerichtetem Interesse ruhig da steht, gesteigertes Ruhebedürfnis und Absondern von der Herde, sowie eine gesteigerte Aggressivität, besonders gegenüber Hengsten. Einige Tage vor Geburtsbeginn schwillt meistens das Euter an, und es bilden sich mitunter „Harz“tropfen an den Zitzen – aber auch hier gibt es (wie immer...) Ausnahmen: Viele Stuten gebären ohne zu harzen und manche Stuten harzen schon 10 Tage vor Geburtsbeginn! Die meisten Stuten zeigen unmittelbar vor der Geburt gesteigerte Nervosität und Unruhe. Sie laufen unher, schlagen mit dem Schweif und jucken sich verstärkt den Haaransatz an der Schweiffrübe. Meisten wirken auch die Flanken eingefallen, weil sich nach dem Eintreten des Fohlens in das Becken der Stute die Beckenbänder dehnen. Die Geschlechtsorgane und das Euter werden stärker durchblutet und schwellen sichtbar an. Auch die Körpertemperatur, die sich gegen Ende der Trächtigkeit erhöht hat, fällt 1-2 Tage vor der Geburt wieder ab.

Die Eröffnungsphase

Die ersten Wehen treten für den Stutenhalter meist unbemerkt auf und erfolgen in Abständen von 10-15 Minuten. Durch die Wehentätigkeit wird die Frucht in den Geburtskanal geschoben. Diese Eröffnungsphase dauert meistens ca. 2 Stunden und ist mit dem Sprung der Fruchtblase abgeschlossen. In den Wehenpausen frisst die Stute oft oder läuft unher.

Die Austreibungsphase

Zu Beginn der Austreibungsphase steigert sich die Unruhe der Stute noch. Die Symptome gleichen denen einer Kolik: Schwitzen, Schweifschlagen, Treten gegen den Unterleib, Hinlegen, Wälzen und tiefere Atmung sind deutliche Anzeichen für die gesteigerte Wehentätigkeit. Zusätzlich wird die Bauchmuskulatur kontrahiert (Bauchpresse). Durch Zusammenwirken



von Wehen und Bauchpresse wird das Fohlen ausgetrieben. Die Stute legt sich öfters hin und gebiert fast immer im Liegen. Die Austreibungsphase dauert meistens nur wenige Minuten, jedoch kommen sowohl Wehenpausen als auch Erschöpfungszustände vor. Während des Geburtsvorganges kommt es zu einer Drehung des Fohlens, so daß es mit den Füßen voran und dem Rücken nach oben geboren werden kann. Die Fruchtblase reißt meistens schon innerhalb der Stute auf, so daß als erstes die von einer weichen Hornschicht umgebenen Vorderhufe des Fohlens sichtbar werden. Danach erscheinen Kopf und Hals, und nachdem die Schultern geboren sind, gleitet das Fohlen sehr schnell heraus. Bei den meisten Geburten, gerade bei Exmoor-Ponys, ist *keine* Hilfestellung erforderlich. Bei einer normalen Geburt beschränken sich die Hilfeleistungen allenfalls auf die Unterstützung der Austreibung durch Zug am Fohlen, wenn die Stute liegt, und durch die Befreiung des Fohlens aus den Eihäuten. Allerdings sollte man das wirklich nur dann machen, wenn die Stute dadurch *nicht* gestört wird. Denn allzuleicht stört man den natürlichen Ablauf mehr, als daß man wirklich hilft. Manchmal passiert es auch, daß ein Fohlen mit den Hinterfüßen zuerst geboren wird. Sind die Beine dabei gestreckt, kann das Tier ganz normal geboren werden. Nur wenn ein Bein gebeugt ist, oder wenn die Austreibungsphase deutlich verlängert ist, sollte man eingreifen. Ehe man lange und erfolglos versucht, irgendwelche Gliedmaßen eines Fohlens im engen Geburtskanal zu sortieren, sollte man unbedingt den Tierarzt zu Rate ziehen, der mit ein paar geübten Griffen den „Knoten“ oft verblüffend schnell wieder löst, ohne die empfindliche Vaginalschleimhaut zu verletzen. Außerdem ist auch eine am Boden liegende, gebärende Stute keineswegs so hilflos, wie man annehmen könnte. Nicht selten sind schwere Verletzungen die Folge, wenn man sich leichtsinnigerweise in die Reichweite der harten Ponyhufe oder Zähne begibt... Hilfe ist nur dann angezeigt, wenn die Fruchtblase kopfgroß ausgetreten ist, aber nicht platzt (im Geburtsweg darf ein Laie auf gar keinen Fall die Fruchtblase eröffnen, weil es dabei zu starken Blutverlusten kommen kann!), oder wenn die Austreibung trotz geplatzter Fruchtblase deutlich stockt.



Das Neugeborene

Die Nabelschnur des Fohlens reißt meistens von selbst. Um eine Infektionsgefahr zu verringern, kann man den Nabelstumpf mit einem Desinfektionsmittel behandeln. Unmittelbar nach dem Abnabeln setzt die Atmung des Fohlens ein, die die erste Zeit mit Schnappbewegungen verbunden sein kann. Meistens kommt es jetzt zur ersten Kontaktaufnahme zwischen Stute und Fohlen, in die man unter keinen Umständen eingreifen sollte. Das junge Fohlen ist noch nicht auf seine Mutter geprägt, und in dieser ersten Zeit muß sich die Stute den Geschmack und den Geruch ihres Neugeborenen gründlich einprägen. Meistens leckt die Stute dann auch ihr Fohlen gründlich ab und begrüßt den neuen Sproß mit einem tiefen, leisen Wiehern. Dieser Ton ist auch für uns Menschen sehr angenehm, und wer einmal das Begrüßungswiehern einer Stute und das meist darauffolgende helle, erste Fohlenwiehern gehört hat, der hat etwas ganz Besonderes erlebt, das er nie wieder vergißt.

Schon kurz nach der Geburt wird ein gesundes Fohlen versuchen, auf eigenen Füßen zu stehen. Bei derartig langen Beinen, wie sie neugeborenen Fohlen nun einmal haben, ist dieses Unterfangen mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Es ist für die meisten Beobachter recht erheiternd, einem Fohlen dabei zuzusehen. Nur wenn das Fohlen länger als eine halbe Stunde daliegt, ohne den Versuch zu machen aufzustehen, besteht Anlaß zur Sorge. Die meisten Fohlen werden jedoch gesund und lebensfähig geboren, und wenn sie es geschafft haben sich aus den Eihüllen zu befreien und aufzustehen, dann beginnt die große Suche nach dem Euter. Auch das bringt so einige Probleme mit sich: Mutterstuten haben entsetzlich viele Nischen und Körperecken, hinter denen sich theoretisch ein Euter verbergen könnte und nur *eine* ist die richtige Stelle. Ist die erst einmal gefunden, steht dem Größerwerden nichts mehr im Wege.

Ist die Mutterstute nicht in der Lage, ihr Fohlen selber zu ernähren, muß versucht werden, das Fohlen künstlich zu ernähren. Zum Abgang des zähen, ersten Kotes (Darmpech) kann in einem solchen Fall etwas Rizinusöl oder auch ein Einlauf mit warmen Wasser verabreicht werden. Über die Art und Weise der künstlichen Fohlenernährung gibt der Tierarzt Auskunft.



Nachgeburtsstadium

Oft hat die Stute schon mit dem Fohlen die nun nutzlosen Fruchthüllen (Nachgeburt) ausgestoßen. Falls das noch nicht erfolgt ist, so kommt es meistens in den nächsten 20 Minuten zur Nachgeburtsausstoßung. Unter leichten Wehen gehen die Eihäute und die Plazenta ab. Erst wenn die Nachgeburt länger als 2 Stunden auf sich warten läßt, oder wenn sie nur unvollständig abgeht, sollte man den Tierarzt rufen. Eine sogenannte Nachgeburtsverhaltung stellt ein starkes Infektionsrisiko dar und – anders als beim Rind – sind Stuten da sehr empfindlich. In so einem Fall sollte man unverzüglich den Tierarzt rufen. Bei einer bereits infizierten Nachgeburtsverhaltung bekommt die Stute nach einer gründlichen Gebärmutterspülung auch noch Antibiotika verabreicht, so daß es nur selten zu größeren Komplikationen kommt.

B. Riediger



Neugeborenes Exmoorponyfohlen „Sioux“ (245/2) kurz nach seiner Geburt



Die Exmoor Pony Society wird 75

Vorwort zum Newsletter 1996 anlässlich des 75jährigen Bestehens der Exmoor Pony Society

von Sue Baker

An einem Märzabend des Jahres 1921 wurde in Dulverton die Exmoor Pony Society gegründet. Zur Zeit des ersten Jahrestreffens waren 148 Ponys registriert und gebrannt worden, und die Mitgliederzahl betrug 71. 1996, 75 Jahre später, haben wir über 700 Mitglieder, und die Gesamtzahl von Registrierungen im Zuchtbuch beläuft sich auf über 3000. Exmoor-Ponys und Mitglieder sind jetzt über ganz Großbritannien verteilt und finden sich, wenn auch in geringen Zahlen, in vielen verschiedenen Teilen der Welt.

Die festgesetzten Ziele der Gründer der Gesellschaft lauteten wie folgt: Das Züchten von Exmoor-Ponys des „Moorland“-Typs, diesen Typ zu verbessern und zu fördern; ein Zuchtbuch für die Rasse zu eröffnen und zu führen; jährliche Schauen für den Zuchtbestand und deren Nachkommen zu veranstalten; alle Hengste zu inspizieren und zu lizenzieren und Prämien zu vergeben.

Die letzten Jahre haben viele Veränderungen für die Exmoor Pony Society mit sich gebracht – zum Teil in Zusammenhang mit der Umwandlung in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zum Teil auch wegen des Einflusses der Europäischen Gemeinschaft. Es ist beruhigend zu sehen, daß bei all diesen Veränderungen die Grundlagen der Exmoor Pony Society erhalten geblieben sind. Unsere Ziele sind immer noch dieselben, und diese gemeinsame Ansicht über den Zweck der Gesellschaft verbindet uns mit jener kleinen Gruppe von Menschen, die an dem ersten Treffen teilgenommen hatten.

Manchmal beneiden wir die Abgeschiedenheit, in der die junge Gesellschaft arbeiten konnte, ohne durch bürokratische Hemmnisse behindert zu sein, die heute von außen auf uns einwirken. Aber die äußeren Einflüsse haben auch ihre positiven Seiten: Der Rare Breeds Survival Trust zum Beispiel fördert die Erhaltung vieler seltener Rassen, und dazu gehört auch das Exmoor-Pony. Das Fachwissen und der Rat dieser Organisation stehen uns zur Verfügung.



In einem Artikel des Exmoor Pony Society Newsletters wird erläutert, wie wir ihrer Meinung nach auf drei verschiedenen Wegen auf die Population von Exmoor-Ponys aufpassen können und sollten. Zum einen ist dafür zu sorgen, daß ein Grundstock von Zuchttieren in der Heimat erhalten bleibt – dieser Weg ist schon seit langem von der Society beschritten worden. Der zweite und dritte Weg nutzt neue Möglichkeiten zum Erhalt der genetischen Konstitution des Bestandes, was jetzt durch computermäßige Auswertung des Zuchtbuches möglich ist. Diese Arbeit wird 1996 weitergeführt, und wir werden im Newsletter 1997 davon berichten.

Die vergangenen 75 Jahre haben das Wachsen der Exmoor Pony Society gesehen, die Einführung von neuen Methoden, die uns behilflich sein können, und Forstschritte auf der Grundlage jener Basis, die durch das Wissen und die praktische Erfahrung der einzelnen Züchter gegeben ist. Das sind Jahre, auf die wir stolz sein können und die Anlaß zum Feiern sind.

(Aus: EPS Newsletter 1996, S. 3-4; Übersetzung: Susanna Baker)



Das Biest von Saddleworth Moor

von Jill Graham

Das Ereignis begann ganz normal – mit einer Bitte einer Bekannten, Sue, die sich schon immer ein Exmoor-Pony wünschte, bei unserem Exmoor-Besuch im Oktober ein „auf dem Moor“ aufgewachsenes Fohlen auszusuchen und mitzubringen – etwas, was wir schon viele Male vorher gemacht hatten. Das Stutfohlen wurde also ausgesucht, es wurde ohne Schwierigkeiten verladen und 280 Meilen weit bis fast nach Hause transportiert. Wir hatten vereinbart, uns mit Sue und Trevor an einer Stelle neben der Autobahnausfahrt 22 des Motorway 62 zu treffen und dort das Fohlen von einem Anhänger in den anderen umzuladen. Dies schien uns eine gute Idee zu sein, da Sue und Trevor noch nie bei uns in Delf Field waren und es im Dunkeln und dann noch mit einem Pferdeanhänger nicht einfach zu finden



ist. Mit dem Vorteil der späteren Einsicht weiß ich heute, daß es eine vollkommen idiotische Idee war, da ich ja weiß, wie sich wilde Exmoor-Fohlen benehmen. Die Anhänger wurden rückwärts aufeinander zugefahren, und es schien uns alles sehr einfach. Wir ließen die Rampe unseres Anhängers herunter und das Fohlen schoß wie eine Kugel aus einem Gewehr heraus – und dann passierte das Undenkbare, der Halfter zerriß.

Dieses ungezähmte Fohlen war frei auf offenem Gelände, das sich zwischen Oldham durch Rochdale bis nach Halifax erstreckte, mindestens 12.000 Morgen, und es machte sich sogleich auf in die Ferne als es gerade dunkel wurde. Das Fohlen zu fangen war genauso leicht wie zu fliegen. Wir gingen nach Hause und holten „Knightoncombe Dusky Sallow“, in der Hoffnung, daß das Fohlen vielleicht zu ihr kommen würde, aber wir mußten schließlich wegen der Dunkelheit aufhören. Die benachbarten Bauern wurden angerufen und die Polizei gewarnt. Ich hatte Visionen, in denen das Fohlen jahrelang da oben blieb und nur manchmal in der Ferne zu sehen war. Noch schlimmer wäre es, wenn es sich auf die andere Seite des „Moors“ bei Hebden Bridge machen würde, und bei genügend Zeit wäre es dann durchaus möglich, daß es zu First Time's Weide am Rande des Moors käme – dann könnten wir am Ende eine ganze Herde freilebender Exmoors auf Saddleworth Moor haben!

Ich bekam nur sehr wenig Schlaf in dieser Nacht, und genauso erging es auch der armen Sue. Sie hatte ihr Exmoor nur 30 Sekunden lang gesehen und dann war es weggelaufen und würde wahrscheinlich nie wieder auftauchen. Ich ging frühmorgens an dieselbe Stelle zurück und konnte sehen, wie ein Bauer das Fohlen mit einem Land Rover und Anhänger in ungefähr 4 Meilen Entfernung über das Moor jagte. Er rief später an, um uns mitzuteilen, daß es noch weiter aufs Moor gelaufen war und daß sie später versuchen würden, es zum Bauernhof zu treiben. Sie waren aber nicht sonderlich hoffnungsvoll, denn „es war sehr schnell“. Später am Tag nahm ich „Dusky“ auf das „Moor“, um zu sehen, ob ich das Fohlen finden könnte, aber das war eine haarsträubende Angelegenheit. Saddleworth Moor ist nicht wie das Exmoor, es besteht aus vielen sehr tiefen sumpfigen Stellen mit Torf und Entwässerungskanälen. „Dusky“ war hervorragend – sie schlitterte steile Hänge hinunter, zerrte sich aus mehreren moorigen Stellen heraus, ging auf einer sehr schmalen Holzplanke über einen Kanal, alles ohne zu muksen, aber nicht ein einziges Mal sahen wir das Fohlen,



obwohl uns Bauer Ted später sagte, daß wir nur einige Meter von ihm entfernt vorbeigegangen waren. Erfolglos mußten sich „Dusky“ und ich in der Dämmerung wieder nach Hause begeben.

Dann, spät am Abend, rief Ted an, um zu sagen, daß er das Fohlen in seinem Schafanhänger hatte. Er hatte es geschafft, das Fohlen mit Hilfe eines Seiles und seinen Arbeitern vom Moor herunter zum Bauernhof zu treiben. Da hatte es aufgegeben, nachdem sie es in eine Ecke gedrängt hatten. Leider hatte er im Verlauf der Aktion sein Mobiltelefon verloren, aber das war nichts im Vergleich zu der Erleichterung, die nun in mehreren Teilen von West Yorkshire aufkam. Ian und ich holten es ab – es war immer noch im Schafanhänger – und wollten es nicht wieder freilassen. Das Fohlen war sehr müde, aber sonst nicht nachteilig von dieser Erfahrung betroffen. Es wurde am folgenden Samstag bei Sue und Trevor abgeliefert.

Am Ende hat sich doch noch alles zum Guten gewendet, und „Haddon Lobelia“ (Libby) hat sich mittlerweile gut eingelebt. Sue ist entzückt von ihr und ist jetzt ein begeistertes Mitglied der nördlichen Exmoor-Gruppe. Ted hat ein neues Telefon, und ich habe endlich auch keine Alpträume mehr vom „Biest von Saddleworth Moor“. Die einzigen Leute, die von dem Wiedereinfangen enttäuscht waren, waren die RSPCA¹ Inspektoren, die von der Möglichkeit, vielleicht ihr wenig benutztes Betäubungsgewehr einmal abfeuern zu können, eine Zeitlang ganz aufgeregt gewesen waren.

1995 ist nun vorüber – was wird 1996 bringen? Noch ein Exmoor-Fohlen von Ruscarrol im Mai? Oh nein, jetzt geht es wieder los...!

(Aus: EPS Newsletter, 1996, S. 29-30; Übersetzung: Susanna Baker)



Kummerkasten

Daß die Engländer einen feinen Sinn für Humor haben (manchmal auch einen etwas gröberen), das ist allgemein bekannt. Weniger bekannt ist,

¹Die RSPCA (Royal Society for the Prevention of Cruelty to Animals) ist der britische Tierschutzverein.



daß sie damit auch vor den Exmoor-Pferden nicht Halt machen, und ein Beispiel dafür dürfen wir mit Erlaubnis von Sue und Ian Baker (jener Sue Baker, die das Exmoor-Buch „Survival of the Fittest“ geschrieben hat) hier abdrucken. Es gibt in Großbritannien natürlich nicht nur Exmoor-Ponys, sondern auch Isländer, und manche Leute halten sich gleich beide. Die Island-Pony-Gruppe gibt ein Mitteilungsblatt („Set the Pace“) ähnlich unserer „Epona“ heraus, und darin gibt es eine Rubrik „Probleme“, die von Uncle Sox, einem erfahrenen Island-Pony, betreut wird. An ihn kann sich jedes Pferd (!) vertrauensvoll wenden. Ende letzten Jahres schrieb ein Island-Pony namens Skúmur an Uncle Sox und beichtete Folgendes (ich habe den Briefwechsel stellenweise frei übersetzt, weil es nicht immer einen passenden deutschen Ausdruck gab, R. Willmann):

Lieber Uncle Sox,

können Sie mir helfen? Ich bin völlig durcheinander. Wissen Sie, ich bin hoffnungslos verknallt. „Wundervoll“, könnten Sie denken, aber – wie soll ich es nur sagen – sie ist kein Island-Pony. Können Mischehen jemals glücklich verlaufen?

Sie ist eine Exmoor-Stute und heißt April's Gold, und ich bin verrückt nach ihr, obwohl (würg!) sie das Kind eines anderen trägt!! Jawohl, von irgendeinem Exmoor-Hengst namens Jeremy (Jeremy! Ich frage Sie – wie kann man nur so heißen). Was konnte sie nur an ihm finden? Ich bin sicher, sie wollte gar nicht, schließlich wußte sie, daß ich hier zu Hause wartete, bereit, sie zu vergöttern. Was nun, Uncle Sox, soll ich meinen Stolz sein lassen und mein Leben mit Goldie gestalten oder unsere Beziehung für immer abbrechen? Bitte, sagen Sie mir, was ich tun sollte.

In Verzweiflung, Ihr

Skúmur

P.S. Kann man eine Kastration rückgängig machen?

Lieber Skúmur,

oh mein Lieber, was für eine traurige Situation! Du mußt nun wirklich



überlegt handeln. Zuerst, wie wundervoll sie Dir auch immer vorkommen mag, diese Goldie ist schlicht nicht Deine Klasse. Selbst wenn ihr Kinder haben könntet (es tut mir leid – eine Kastration ist ein ziemlich endgültiger Schritt – ich spreche da aus eigener Erfahrung) sie würden niemals gesellschaftliche Anerkennung finden. Wie würdest Du Dich denn fühlen, wenn die Fohlen aller anderen im Tölt herumlaufen und Deines hoppelt da im Trab daher? Nein, ich denke, Du mußt akzeptieren, daß Goldie und eure Beziehung niemals mehr als platonisch sein kann. (Überhaupt – wenn sich das dumme Flittchen von einem Hengst namens Jeremy schwängern läßt, dann ist es auch gut.)

Finde eine nettes Mädchen aus Island, alter Kumpel, die sind nicht zu übertreffen!

Uncle Sox

Darauf reagierte Exmoor-Hengst Jeremy mit einem Fax vom 14. Februar 1996:

An den Herausgeber – Kummerkasten

Sehr geehrter Herr,

auch auf die Gefahr hin, Sie mit dieser Anrede zu beleidigen – aber ich könnte mich wohl kaum an Ihren reichlich dämlichen Titel – Uncle Sox – gewöhnen! Was für eine Sorte von Pferd sind Sie eigentlich?

Ich habe von Ihrem sogenannten Rat gehört, den sie Ihrem Kameraden namens Scum-mar oder ähnlich gegeben haben. Wie Sie vielleicht schon vermuten – ich bin Jeremy, der mit dem eigenartigen Namen, erinnern Sie sich? Nun, ich will Ihre miesen Bemerkungen nicht wieder aufwärmen – außer daß ich Ihnen sagen möchte, ich würde das Land verlassen, wenn mein Name Sox wäre, und dann noch „Onkel“ dazu. Das hört sich an, als wären Sie ein totaler Trottel.

Was die beleidigende Art betrifft, in der Sie von April's Gold sprechen, einer äußerst achtbaren Exmoor-Stute, – ich kann nur sagen, Sie haben



überhaupt keine Ahnung, wovon Sie reden. Sie ist kein Flittchen und sie wollte sehr wohl (und viel!), wobei sie sehr wohl wußte, daß sich Ihr liebeskranker Freund nach ihr verzehrte. Zuchtstuten sind nun einmal nicht scharf auf jemanden, dem man mit dem Messer beigegeben war.

Schließlich schimmerte es Ihnen wohl auch, daß der Gedanke an eine Mischehe und Mischfohlen (wie plump können Sie eigentlich werden?) hohler Stoff war. Warum Sie dann noch weitergehen mußten und sogar ein hypothetisches Fohlen erniedrigen müssen, ist jenseits meiner Vorstellungskraft. „Hoppelt in Trab daher, während die anderen im Tölt herumlaufen“?? Ist Ihnen das Gehirn verrutscht? Wir lieben es, unsere Fohlen traben zu sehen, und da, wo ich herkomme, bedarf es nicht jener Erbkrankheit, die man Tölt nennt. Leute, die Exmoors reiten, sind angesehene Leute, die hervorragend mit Trab auskommen, nicht wie Reiter von Island- Ponys, die es sich offenbar zur Angewohnheit machen, im Sattel zu trinken und sogar eine besondere Gangart entwickelt haben (wir würden das Lahmheit nennen), damit die Betrunkenen nicht runterfallen. Was die Mädchen von Island betrifft (Sie träumen da wohl etwas?) – nun, ich ziehe ihnen meine Exmoor-Stuten vor, ohne auffällige Farben, ohne auffälligen Gang – die fallen nicht auf einen Wallach herein!

Tu mir einen Gefallen, alter Knabe, je früher Sie merken, daß Sie nicht mehr durchblicken, desto besser. Was all Ihren Mist betrifft – für diesmal lasse ich es gut sein. Aber ich werde Sie und Ihren „Kummerkasten“ im Auge behalten. Weitere Schüsse in meine Richtung und ich werde Sie Sockenonkel vor den Kadi ziehen.

Indem ich jetzt die Schnauze – oder besser: das Maul – so voll habe, wie man es sich nur denken kann, grüße ich

Ihr Jeremy

P.S.: Die Herausgeber erwarten nun noch eine Stellungnahme von April's Gold.



Liebe Frau Riediger !

Ich finde Pferde sehr schön, reite aber nicht
weil ich ein bisschen Angst habe. Ich
habe angefangen mich für Esemoor
Donys zu interessieren als ich in
einer Zeitschrift einen Text und
ein Foto gesehen habe, da habe
ich auch ihre Adresse gesehen.
Als ich gelesen habe das so viele
moderne Sachen wie Eisenbahnen
in den Gebieten gebaut werden
würde ich gerne eine Protest-
aktion mit meinen
Freundinnen machen
aber ich habe
keine Adresse an wen
ich es schreiben
soll.
Süßwieser?



K. Rütth, Essen, 21.2.1996, S. 1

* Wenn könnten sie mir die
ja, vielleicht mal schicken.

Trschüß Flatharina

(PS.: Vielen dank für das schöne
Foto.)

(PSS.: Meine Eltern fahren vielleicht
mit mir nach England, und sie
haben mir versprochen in die
nähe der Esemoor auch mal zu
fahren.)



K. Rütth, Essen, 21.2.1996, S. 2



Survival Of The Fittest

Unser Verein hat in England mehrere Exemplare von Sue Baker's Buch „Survival Of The Fittest“ zu einem besonders günstigen Preis erworben.

Rainer Willmann hat das Buch in der Buchbesprechung in EPONA Heft 1, Seite 29ff, kurz vorgestellt.

Sue Baker beschreibt unsere „Lieblinge“ in ihrem 250-seitigen Band mit vielen Abbildungen in einer unvergleichlich gelungenen Mischung aus Wissenschaft, Naturgeschichte und Humor.

Die *englischsprachigen* Bücher können für 28,70 DM zzgl. Versandkosten bei Volker Riediger, Örshausen 2, 37124 Rosdorf, Tel. 05502-4411 bestellt werden.



Ponybörse

Vorbemerkung: Erstmals werden in allen Teilen Deutschlands Exmoor-Pferde zum Verkauf angeboten, und das ist sehr erfreulich, weil wir damit die zunächst zurückhaltende Werbung innerhalb eines engeren Freundeskreises aufgeben können. Damit können wir auch allgemein für das Exmoor-Pony besser werben. Zugleich zeigt das, daß unsere Bemühungen, etwas für den Erhalt dieser Rasse zu tun, geglückt sind. Wir werden uns daher nun auch vom Verein aus entsprechend einsetzen können.

Bei registrierten Tieren ist die Herdennummer angegeben; der Begriff „Zuchthengst“ wird nur für Hengste mit der englischen Decklizenz verwendet.

Verkaufe: „Sioux“ (245/2) von „Griffon“ (A/76) a. d. „Goofy“ (A 67) und „Artax“ (245/3) von „Griffon“ (A/76) a. d. „Gorse“ (A 51), zwei junge, sehr gut erzogene und zutrauliche Exmoor-Wallache. Beide sind an den Umgang mit Kindern gewöhnt und haben ein freundliches Wesen.

Angerittene, 3jähr. Exmoor-Stute „Lollipop“ (245/1) von „Griffon“ (A/76) a. d. „Goofy“ (A/76). Die torfbraune Stute ist gut ausgebildet und sehr zutraulich.

Fam. J. Baur, Gut Baumgries, 89561 Eglingen; Tel. 07327/362



Verkaufe: 3jähr. Exmoor-Pony-Wallach „Pico“ (244/1) von „P. Corylus“ (H 9/6) a.d. „Greenfinch“ (A/63). Der großbrahmige Wallach ist rotbraun, gutmütig und sehr gut erzogen.

7jähr. schwarzbrauner Zuchthengst „Pinkery Corylus“ (H 9/6) von „Clouded Silver“ (H 8/22) a. d. „Sable“ (A/248). Der Hengst ist ein- und zweispännig eingefahren und gut ausgebildet. „Pinkery Corylus“ ist im Umgang sehr brav und zuverlässig und bringt schöne Fohlen (Nachzucht kann besichtigt werden). Das Tier ist nur unter der Bedingung abzugeben, daß er auch weiterhin als Zuchthengst verwendet wird!

Zwei 1jähr. Exmoor-Stuten: „Jenny“ (244/3) a. d. „Gypsi“ und „Nina“ (244/4) a. d. Greenfinch, beide aus „Pinkery Corylus“. Beide Stuten sind sehr zutraulich und gut erzogen.

E. Fehmer, Nordstr. 18, 48272 Billerbeck, Tel. 02543/9604

Verkaufe: 4jähr. schwarzbrauner Exmoor-Hengst „Merlin“ von „Moritz“ a. d. Whinny Two“, sowie 10jähr., torfbraune Exmoor-Stute „Saba's Jasmin“ aus der Sababurger Herde. Die Tiere sind in einem kleinen Wildpark robust gehalten.

F. W. Steinhoff, Am Schillerberg 17a, 65232 Taunusstein; Tel. 06128/945637

Verkaufe: 3jähr. Exmoorstute „Saba's Askania“ von „Little M“ a. d. „Saba's Bürste“. Die dunkeltorfbraune Stute hat ein freundliches Wesen und ist sehr zutraulich, kräftig und agil.

L. Hohenstatter, Tel. 09075/8595

Verkaufe: 1jähr., sehr zutraulichen Exmoor-Hengst „Felix“ von „Saba's Fritzle“ a. d. „Whopec“.

L. Hohenstatter, Am Steinriegel 12, 89438 Weisingen; Tel. 09075/1396

Verkaufe: Jährlinge und Absatzfohlen, teils von „Little M“, teils von „Golden Sparrow“ (243/2) aus der großen Sababurger Herde. Die Tiere sind im Herdenverband aufgewachsen.

Tierpark Sababurg, Kasinoweg 22, 34369 Hofgeismar, Tel. 05671/8001

Das nächste Heft von 'Epona' wird um die Weihnachtszeit erscheinen. Beiträge dafür sind herzlich willkommen - einer ist gerade eingetroffen!